

**Die Hennigs
Missionsdienst in der Provinz Kanchanaburi
Thailand**

Infobrief 3 - 5 / 2017

Liebe Verwandte, Freunde und Beter,

mehr als 2 Monate sind vergangen seit unserem letzten Infobrief. Wir haben die heiße Jahreszeit, in der die Temperaturen bei uns tagsüber bis auf 39 Grad im Schatten stiegen, gut überstanden. Nun hat die Regenzeit mit starken Regenfällen begonnen, und überall ist es grün. (Leider wächst auch das Unkraut damit sehr kräftig.) Die Regenzeit wird voraussichtlich ein habes Jahr dauern, und danach kommt dann die kühle Jahreszeit, die trocken ist, und bei der die Temperaturen in der Nacht bis auf 15 Grad absinken können. Die heiße Jahreszeit ist auch die Zeit, in der in Thailand die großen Schulferien liegen.

Ban Dschaijairak, unser neues Haus für die Arbeit mit Kindern und den Erwachsenen des Dorfes

Das wichtigste Ereignis in den letzten Wochen war die Einweihung unseres neuen Hauses am 12. Mai 2017. Sein thailändischer Name Ban Dschaijairak setzt sich zusammen aus de Teilen Ban („Haus“) Dschai („Herz“) jai („groß“) und rak („lieben“) und weist hin auf das große liebende Herz Gottes des Vaters. Für Christine ist dieses Haus etwas ganz besonderes: Es ist das Haus, in dem sie auf Einladung des Dorfbürgermeisters im Frühjahr 2008 für 3 Wochen leben konnte und in dem sie dann ab Dezember 2009 als Missionarin lebte und den Menschen des Ortes diente, vor allem den Kindern. Im Jahr 2010 zog sie dann um in das große Haus, in dem wir jetzt noch wohnen, aber wir konnten das kleine Haus noch eine Zeit lang nutzen.

Im Februar diesen Jahres konnten wir mit Khun Khiat, der Witwe des verstorbenen ehemaligen Bürgermeisters, vereinbaren, daß wir dieses Haus wieder mieten können. Das Haus ist einstöckig und besteht aus zwei Zimmern mit je knapp 9 m², einem großen Raum von knapp 18 m² mit einem Seitenflügel von knapp 9 m², einer Küche von knapp 9 m² und einer Toilette. Es ist von einem Garten umgeben, in dessen einer Ecke ein Toilettenhäuschen steht, das schwer beschädigt ist und in den nächsten Tagen wieder aufgebaut werden soll.

Zum Umbau ließen wir von einem Elektriker eine fachgerechte und sichere neue Elektroinstallation mit dem sicheren Dreileitersystem verlegen. Ansonsten haben unsere Mitarbeiter Khun O und Khun Fon sehr fleißig und mit großem Einsatz das Haus renoviert. Früher war es an heißen Tagen oft sehr schwer im Haus

auszuhalten. Um dies zu verbessern wurden die bisherigen Zimmerdecken im Haus weggenommen, so daß warme Luft bis zum Dachfirst hochsteigen konnte, und die Abtrennung zwischen Mauerwerk und Dach erfolgte durch Fliegengitter. Der Giebel unter dem Vordach über dem Eingang wurde geöffnet, und nur mit Fliegengitter verschlossen. Dadurch kann die warme Luft, die sich unter dem Dachfirst sammelt, nach außen entweichen. Direkt unter dem Dach brachten wir eine Schicht aus Schaumstoff und Aluminiumfolie an, die die Wärmestrahlung des sonnenbeschienenen Dachs nach innen sehr stark herabsetzt. All dies bewirkt, daß es jetzt im Haus an heißen Tagen viel erträglicher ist als vorher. Das Haus hatte vorher einen Zementboden, der schwer zu reinigen war. Wir ließen überall im Haus auf den Fußböden Fliesen verlegen und in Teilen der Küche Teile der Wände fliesen. Da das Haus an die Wasserleitung der Gemeinde angeschlossen ist, die jeden zweiten Tag Wasser liefert, konnten wir in der Küche eine Spüle und Wasserhähne dazu installieren lassen.

Das Haus ist sehr schön geworden und wir sind sehr gerne dort. So konnten wir es am 12. Mai 2017 einweihen. Zur Feier kamen 20 Menschen, die meist zu den Geringen im Dorf gehören. Christine berichtete über die Geschichte und den Verwendungszweck des Hauses, Reiner ergänzte Allgemeines und hielt eine kurze Predigt über 1. Joh. 4, 7 - 8, und Christine durchschnitt das rote Band. Danach gab es Essen mit selbstgemachten Speisen und Hausbesichtigung für alle.

Neue Struktur für unseren Dienst im Dorf

Wozu wollen wir dieses Haus verwenden? Das Kinderprogramm, das am Samstag Vormittag bei uns abläuft, findet im neuen Haus statt, und so haben dort auch alle Spielzeuge, Spiele und Bücher für die Kinder ihren Platz. Alle zwei Wochen kommen am späten Samstag Nachmittag arme Menschen aus dem Dorf zu uns und holen sich bei uns Nahrungsmittel und Hygieneartikel ab. Die Vorräte dafür werden nun in einem der beiden Zimmer gelagert, und die Ausgabe findet im großen Raum statt. Als Neuheit kommt dazu, daß Christine oder wir beide an 3 Nachmittagen in der Woche, Montag, Mittwoch und Freitag, jeweils von 15 – 18 Uhr dort im Haus sein wollen, damit dann das Haus offen ist für die, die aus dem Dorf kommen wollen. Da unser neues Haus, wie fast alle Häuser unseres Dorfes, nur einstöckig ist, der Garten dort viel kleiner ist und unsere Hunde nicht zum neuen Haus mitkommen, ist es dort deutlich zugänglicher für Besucher als unser Wohnhaus. So ist die neue Situation eine deutlich stärkere Präsenz von uns für das Dorf. Dasein für das Dorf ist auch ein wichtiger Teil des Dienstes für unser geplantes Kinderdorf.

Unsere Sonntagsgottesdienste jedoch finden nach wie vor um 17 Uhr in unserem Haupthaus statt.

Unser Leben

Der Umbau des neuen Hauses hat uns stark bewegt. Christine machte

hauptsächlich die Gestaltung, aber wir machten es in Einheit. Die Absprachen mit unseren Mitarbeitern und eine größere Anzahl von Einkaufsfahrten für den Umbau und die Einrichtung des neuen Hauses kosteten viel Zeit. Daß wir die zu verteilenden Vorräte, das Material für die Kinderstunden und für Englischstunden, die Bücher und die Spiele für Kinder ins neue Haus schaffen konnten, schuf Raum in unserem Wohnhaus und macht das Ordnunghalten wesentlich einfacher. Christine konnte sich einen sehr schönen Näh-Arbeitsplatz einrichten.

Wir merken, daß es uns gut tut, wenn wir bestimmte Bereiche für uns selber haben. Unser freier Tag am Dienstag, an dem wir keine Besuche empfangen außer in dringenden Notsituationen, wurde schließlich angenommen. Nun begrenzen wir unsere Begegnungen mit den Kindern und den Dorfbewohnern auf unsere Zeiten im Haus 1. Dadurch wird unser Wohnhaus mehr zum Rückzugsraum für uns, und unsere Seele atmet auf. Andererseits sind wir durch unser offenes Haus an 3 Nachmittagen der Woche mehr im Dorf präsent als früher. Bei wirklichen Notfällen sind wir jedoch immer bereit zu helfen.

Unsere Sonntagsgottesdienste gingen weiter, ebenso das Kinderprogramm am Samstag Vormittag und die vierzehntägige Verteilung von Lebensmitteln an notleidende Familien. Die Kinder die sonst Montags bis Freitags von 8:00 – 15:30 in der Schule sind und anschließend Hausaufgaben zu machen haben, hatten deshalb in den letzten Wochen tagsüber frei, so daß wir auch einige Besuche von Kindern unter der Woche hatten. Ferien bedeuten natürlich auch, daß Kinder arbeiten müssen, um so das Familienbudget aufzubessern. Bei einigen Gottesdiensten und einigen Kinderstunden war der Besuch deutlich geringer als vorher. Ins neue Haus Ban Dschajairak kamen zum Samstagsprogramm viele Kinder, auch solche, die vorher nie gekommen waren, und an den Nachmittagen unter der Woche kamen einige aus dem Dorf zum Gespräch.

Christine hatte unter Juckreiz schwer zu leiden, der oft ihre Nächte ziemlich verkürzte. Es war einerseits ein Befall von Läusen, die wir wegbekommen haben, und von Krätzmilben gewesen sein, die wir mit wechselndem Erfolg bekämpften. Neben den Diensten im Dorf und im Haus spielt für sie auch die Korrespondenz und die Seelsorge über das Internet eine wichtige Rolle. Sie beschäftigt sich weiterhin mit Indien und Pakistan und organisiert Spendenaktionen für Arme dort.

Reiner hielt die Gottesdienste und predigte meistens. Er beschäftigte sich weiterhin mit dem Erlernen der Sprache, vor allem mit dem Erlernen von Wörtern, da er die Grammatik der Sprache bereits durchgearbeitet hat. Außerdem arbeitete er wieder am Bibelstudium über das Leben als Christ nach dem Neuen Testament und schreibt darüber.

Khun Kanitha entschied sich, Christin zu werden.

Khun Kanitha, die in unserem Haushalt mitarbeitet und das Essen während

unseres Kinderprogramms am Samstag kocht, hatte sich schon länger für den christlichen Glauben interessiert und christliche Schriften gelesen. Am 18. Mai hatten wir ein längeres Gespräch mit ihr. Sie hat große Probleme in ihrer Ehe. Im Gespräch ergab es sich, daß sie Christin werden wollte. Wir sagten ihr, daß sie ihr Leben Jesus ganz geben muß und nicht zugleich Christin und Buddhistin sein kann. Außerdem muß sie damit rechnen, daß dieser Schritt dazu führen kann daß sie von der Dorfgemeinschaft gemieden oder sogar angegriffen wird, und daß Christsein in unserem Dorf möglicherweise lebensgefährlich sein könnte. Wir sagten ihr aber auch, daß Gott immer bei ihr sein wird, ihr helfen wird, daß sie alle nötigen Schritte tun kann und daß Er ihr Leben verwandelt. Für uns ist wichtig, daß Menschen die Kosten überschlagen, bevor sie sich für Jesus entscheiden. Kanitha wollte aber trotzdem mit Jesus leben und Christin werden. So sprach sie in unserem Beisein ihr Übergabegebet an Jesus. Sie wurde froh, und sie erlebt nun, wie es ihr immer besser geht. Einige Tage später war sie in der Grundschule unseres Ortes, weil die Schule die Eltern zu einer Besprechung einlud. Khun Kanitha teilte der Schulleiterin dann mit, daß sie nun Christin ist.

Indien

Der Kontakt mit unseren Freunden in Indien ging weiter mit vielen Gesprächen über das Internet und über Skype. Für unsere indischen Freunde, die die Bildung unter den Dalits verbessern wollen, erstellte Reiner auf Englisch einige Seiten zum Thema „An easy way to physics“ („Physik verständlich erklärt“), die inzwischen auch in unsere Webseite im Archiv aufgenommen wurden.

Wir haben vor, im Juli wieder unsere Freunde in Indien zu besuchen.

Schulden stellen sich immer mehr als ein riesiges Problem bei den Dalits in Indien heraus. Arme Menschen dort haben kaum Möglichkeiten, Ersparnisse als Rücklagen für Notsituationen anzusammeln. Selbst wenn man für die alltäglichen Ausgaben normalerweise durchkommt, gibt es in Sondersituationen, wie Hochzeit oder teure medizinische Behandlungen, so hohe Ausgaben, daß man gezwungen ist, einen Kredit aufzunehmen. Im Dorf Purushotapatnam hatten alle Familien, die wir sprachen, Schulden von 20 000 – 30 000 Rupien (- 430 Euro) bei einem Tageslohn von 200 Rupien (2,85 Euro). Der Zinssatz beträgt 5 % pro Monat. Für den Kredit muß eine Sicherheit gestellt werden, z. B. das Familiengold oder die Besitzurkunde für das Haus. Diese Sicherheiten werden bei Nichtzahlung rücksichtslos einbehalten und damit z. B. Familien aus ihren Häusern geworfen. Bei diesem Zinssatz muß man pro Monat nur als Zins 1500 Rupien aufbringen, das sind ganze siebeneinhalb Tageslöhne, also mehr als eine ganze Woche. Von dem, was man dann noch an den restlichen Tagen des Monats verdient, muß man dann den ganzen Monat leben. Dadurch ist aber noch nichts von der Schuld getilgt worden. Wenn man die Zinsen nicht aufbringen kann und stattdessen auf die Kreditsumme aufschlägt, wächst die Schuld dramatisch an: Nach 14 Monaten hat sich dann die Schuld praktisch verdoppelt. Diese hohen Zinssätze sind eine arge

Belastung, aber sie erklären sich zum Teil damit, daß wegen der Armut der Bevölkerung viele Schulden gar nicht zurückgezahlt werden können. Diese Schulden machen die Schuldner abhängig von ihren Gläubigern. Falls der Gläubiger gegen den christlichen Glauben eingestellt ist, kann er seinem Schuldner sagen: „Sie können gerne Christ werden. Aber dann zahlen Sie mir bitte bis morgen ihre Schuld zurück! Widrigenfalls werde ich sie dann mit Gewalt eintreiben.“ So sind Schulden einer der Gründe, warum es schwer wird, aus einer Dorfgemeinschaft heraus Christ zu werden.

Khun Somdjit starb.

Khun Somdjit, der Vater unserer Mitarbeiterin Khun Fon, hatte 2015 unser kleines weißes Haus erneuert und dazu fast vollständig wiederaufgebaut. Er hatte dies sehr gut gemacht. Es stellte sich heraus, daß er an Krebs erkrankt war und deshalb eine Reihe von teuren Krankenhausaufenthalten in der Landeshauptstadt Bangkok nötig waren. Wir beteten für ihn und verkündigten ihm das Evangelium. Daraufhin ging es ihm eine Zeit lang sehr viel besser. Im Februar verschlechterte sich sein Zustand wieder. Er starb am 11. März 2017. Der Leichnam lag dann noch gekühlt eine Woche im Haus. Für diese Zeit wurde ein Zelt gemietet und jeden Abend kam eine Gruppe von buddhistischen Mönchen und führten ein Ritual mit Ansprache, Gebeten und Gesängen durch. Für Gäste, die zu diesen Feiern kamen, waren Stühle und Tische aufgestellt, und sie wurden zum Abendessen bewirtet. Es folgte die feierliche Verbrennung in der buddhistischen Tempelanlage. Für die Asche muß eine Stupa gekauft werden, die in der Tempelanlage aufgestellt wird und deren Platz bezahlt werden muß. 100 Tage nach dem Tod gibt es nochmals eine große Feier. Die Gesamtkosten für dieses Begräbnis und was dazugehört sind, grob geschätzt, etwa 130 000 THB (umgerechnet etwa 3400 Euro). Für diesen Betrag muß ein Tagelöhner in unserem Dorf 434 Tage lang arbeiten, und deshalb sind für arme Menschen die Begräbniskosten sicher geringer. Eine Belastung, die weit über das Normale hinausgeht, ist es aber in jedem Fall.

Kurze Nachrichten

Unsere frühere Mitarbeiterin Khun Sa kam zu uns und lernte von Christine, wie man Haferkekse bäckt. Sie hatte viel Freude daran und konnte ihre selbstgebackenen Kekse abpacken und verkaufen. Das Geschäft ging gut, und sie arbeitete mit Einsatz. Leider hörte sie nach einigen Tagen wieder damit auf.

Khun Paeng, die zu Jugend mit einer Mission Thailand in der Provinz Kanchanaburi gehört und zu Hause eine Obstplantage hat, brachte uns viele Bananen und Papayas, von denen wir viele weiterverschenken konnten.

Khun Paitoon Silaphan und Khun Jotaka Muanthaisong, die beide zur Gemeinde in Lum Sum Dorf 11 gehören, luden uns zu ihrer Hochzeit am 7. April ein. Es war eine

sehr schöne Feier.

Sothu, dessen Oberschulbesuch wir unterstützt hatten, mußte die Schule nach der 3. Klasse verlassen und Geld verdienen, weil seine alleinerziehende Mutter nicht genug Geld hat. Dafür unterstützen wir Apiwat, den älteren Bruder von Sudschada, der nun die 2.Klasse der Oberschule besucht, und Fa, die mit dem Besuch der 1. Oberschulklasse begonnen hat.

Am 18. - 20. März besuchten uns Saengtawan, die erste Mitarbeiterin Christines in Thailand, und ihr Ehemann Khun Suriya und dessen Tochter Khwanhathai. Khun Suriya hatte nach dem Tode seiner ersten Ehefrau später Tawan geheiratet. Khun Suriya hatte seine zweijährige Ministerial Bible School bei Rhema Thailand mit der Graduierung erfolgreich abgeschlossen und so besuchten sie uns anschließend. Es war eine sehr gute Begegnung und wir sind sehr froh über die gute Entwicklung, die Saengtawan in den letzten Jahren genommen hat.

Wir hatten 2 Katzenmütter: Eine wohnt mit 3 Kindern im Garten von Haus 2, die andere wohnte im Garten von Haus 3.mit 4 Kindern. Leider

Ausblick

Der Kontakt mit unseren indischen Freunden geht weiter, und wir denken mit darüber nach, wie man hier am besten helfen kann. So will Reiner Texte schreiben zum Leben aus der Kraft und der Gnade Gottes und weitere Texte zum Thema „Physik verständlich erklärt“. Außerdem unterstützen wir ein Haus für Waisen und Witwen in Pakistan. In unserem Dorf geht die Versorgung der Ärmsten weiter und die Betreuung von Kindern am Samstag und der Gottesdienst am Sonntag. Wir warten darauf, daß Gott Menschen hier im Land gewinnt, die Vision des Kinderdorfes zu ihrer eigenen zu machen und den entsprechenden Verein zu gründen. Außerdem warten wir noch wegen der Miete des Nachbarhauses auf einen Gesprächstermin mit der Besitzerin.

Gründe zu danken:

- dass wir unser neues Haus Ban Dschaijairak mieten können und dass es durch den Umbau sehr schön geworden ist,
- dass wir dadurch im Dorf besser ansprechbar sind,
- dass das neue Haus unser Wohnhaus sehr entlastet
- dass Khun Kanitha ihr Leben Jesus gegeben hat und Ihm nachfolgen will,
- dass wir auch in den letzten Wochen viel Obst von Khun Paeng geschenkt bekamen und viel Obst und Gemüse aus unserem Garten bekamen,
-

Worum wir Gott bitten:

- thailändische Staatsbürger, die bereit sind, die Vision zur eigenen zu

machen, den Stiftungsrat zu gründen und die staatliche Anerkennung zu beantragen, und dass sie alles bekommen, was sie dafür brauchen,

- guter Abschluss des Mietvertrages für das Haus von Khun Suriya,
- für die Menschen, denen wir begegnen,
- dass Gott durch uns lieben und sprechen kann,
- dass Menschen in unserem Dorf stabile Christen werden, insbesondere Khun Kanitha
- um Schutz und Hilfe für die Christen in Indien und in Pakistan,
- um Versorgung und Bewahrung für Robina Dilawer und ihr Werk in Pakistan und für PV und Suja und ihr Werk unter den Dalits in Indien,
- um einen Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin, der oder die mit uns geistlich eins ist,
- um eine gute Vorbereitung und die nötigen Fachkräfte für das Babyhaus..

Wir wünschen Euch eine sehr gute und bewahrte Zeit in den nächsten Wochen und grüßen Euch herzlich aus Lum Sum

Eure

Christine und Reiner Hennig

<p><u>Unsere thailändische Adresse:</u> Dr. Reiner Georg Hennig Christine Margarete Hennig 299 Moo 2 Muban Kaosamchan Tambon Lum Sum Amphoe Sai Yok Kanchanaburi 71150 Thailand Tel. (0066) - 34 - 585054 Email: henniglumsum@yahoo.com Webseite: www.hennig-lumsum-online.de</p>	<p>ด็อกเตอร์ ไรเนอร์ จอจซ์ เฮ็นนิค คริสติน่า มาร์กาเรต เฮ็นนิค 299 หมู่. 2 ตำบลลุ่มสุ่ม อำเภอไทรโยค จังหวัดกาญจนบุรี 71150 โทร 034 - 585054 Email: henniglumsum@yahoo.com</p>
<p><u>Bankverbindung für Spenden:</u> Margarete Hennig Pax-Bank BLZ 37060193 IBAN: DE16370601930036676019 BIC: GENODED1PAX</p> <p>Für Zuwendungen über dieses Konto können keine Spendenbescheinigungen ausgestellt werden.</p>	<p><u>Weitere Bankverbindung:</u> Missionsverein Lasst uns gehen Sparkasse Bamberg Konto 810 918 227 BLZ 770 500 00 IBAN: DE27 7705 0000 0810 918227 BIC: BYLADEM1SKB Verwendungszweck: Missionare Hennig <u>Bitte unbedingt angeben!</u> Spendenbescheinigungen werden von hier ausgestellt.</p>
<p><u>Unsere Bankverbindung in Thailand:</u></p> <p>MR. REINER GEORG DR HENNIG AND MRS. CHRISTINE MARGARETE HENNIG</p> <p>Konto-Nr.: 221-2-94827-9</p> <p>Filiale: Kanchanaburi</p> <p>Bank: Kasikornbank</p>	<p><u>Unsere Bankverbindung in Thailand:</u></p> <p>MR. REINER GEORG DR HENNIG AND MRS. CHRISTINE MARGARETE HENNIG</p> <p>เลขที่บัญชี 221-2-94827-9</p> <p>สาขา กาญจนบุรี</p> <p>ธนาคารกสิกรไทย</p>

Falls jemand versehentlich auf unser altes Konto bei der ING-DiBa überwiesen hat:
Wir haben und verwenden es weiterhin.

Ban Dschaijairak



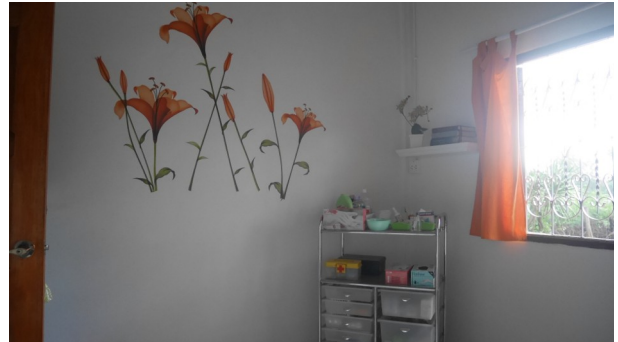
Unser neues Haus Ban Dschaijairak



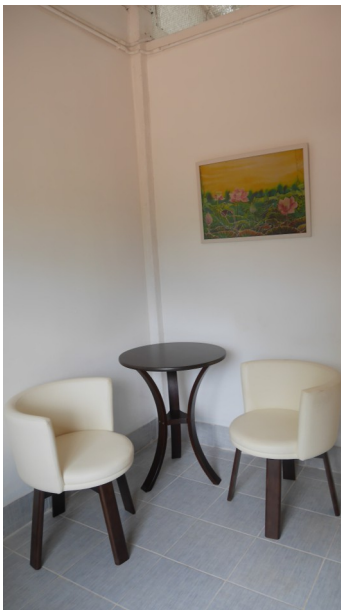
Der große Raum



Der Seitenflügel



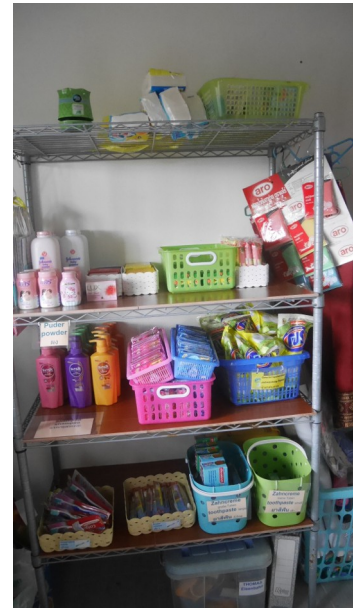
Zimmer 2 mit Verbandmaterial



Sitzecke in Zimmer 2



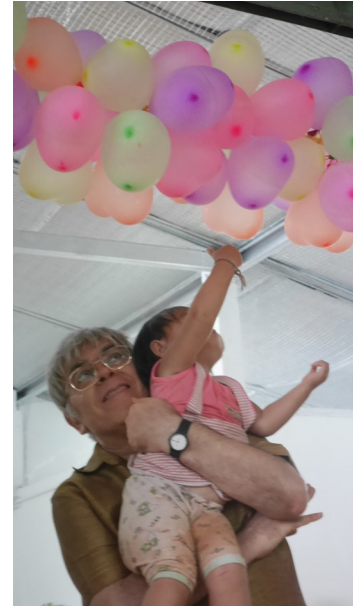
Nahrungsmittel zum weitergeben in Zimmer 1



Waschmittel und Hygieneartikel in Zimmer 1



Bei der Einweihungsfeier



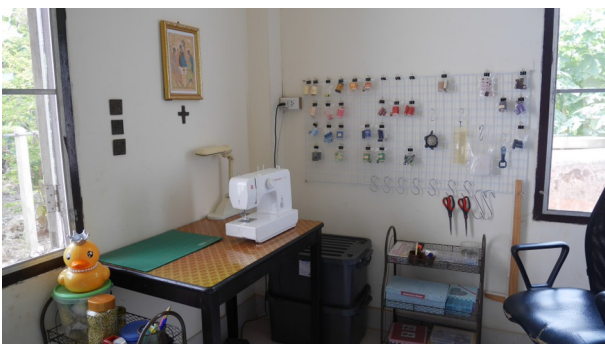
Khun Somdjit mit seiner Ehefrau Khun Kamfoi



Khun O und Khun Fon



Khun Kanitha



Christines neuer Näh-Arbeitsplatz



Unsere neuen kleinen Katzen